

Schaffhausen, den 31.12.2017

Liebe Familie

Liebe Freunde (männlich und weiblich)

Liebe Kollegen und Kolleginnen

Liebe Bekannte und Weggefährten (männlich und weiblich)

Und schon wieder ist meine Lebensgeschichte um ein Jahr reicher. Wer daran geglaubt hatte, ich hätte meine Bestimmung erreicht, als Familienmensch in Ruhe alt zu werden, wird feststellen, dass er sich genau wie ich mich selbst, getäuscht hat.

Nach dem meine Freundin wieder nach Hause zurückgekehrt war, spielten meine vorhandenen Unzulänglichkeiten plötzlich eine grosse Rolle. Dies setzte mich unter Druck und ich stand vor der Wahl mich selbst aufzugeben oder die Reissleine zu ziehen.



dem beschäftigte mich die Wohnungssuche.



Also entschied ich mich für die Freiheit. Mitte Februar bezog ich als eine Übergangslösung ein möbliertes Zimmer in Schaffhausen. In dieser Zeit schloss ich mich auch der Leitung der Computeria der Pro Senectute Schaffhausen an. Dort wird den Senioren Hilfe bei Computerproblemen angeboten. Weiters gibt es einen monatlichen Treff mit Informationen zum Thema Computer. Zudem beschäftigte mich die Wohnungssuche.

Der Erfolg dabei führte dann auch dazu, dass ich mich dazu entschloss, der Schweiz den Rücken zu kehren. Ich fand nämlich in Büsingen meine Traumwohnung, welche ich am ersten April bezog. Büsingen ist schweizer Zoll- und Wirtschaftsgebiet. Es

ist aber deutsches Hoheitsgebiet. Das führt dazu, dass die schweizerisch verzollten Autos trotzdem deutsche Nummern haben, dass ich nun einen deutschen Führerschein und eine Aufenthaltsbewilligung der Bundesrepublik Deutschland besitze. Mein Heimatschein ist in Berlin registriert. Somit bin ich offizielles Mitglied der fünften Schweiz.



So entmottete ich meine unterzwischen eingestellten Möbel und richtete mich ein. Ich habe mich noch nie an einem Ort so schnell eingelebt wie in Büsingen. Ich wohne in Mitten lauter netten Leuten.



Auch wenn ich aus dem Museumsbahnprojekt Etwilen – Singen ausgestiegen bin, habe das Hobby Eisenbahn nicht an den Nagel gehängt und habe mich beim Dampfbahnverein Zürcher Oberland zu Fahrdienstleiter ausbilden lassen und im Juni erfolgreich die Prüfung bestanden.

Ende Juni mich verabschiedete ich mich mit etwas Wehmut von meinem neuen Zuhause, um an der alljährlichen Bahnforumssommerreise teilzunehmen. Diese führte dieses Jahr nach Dänemark und Finnland. Die Reise war den „Schmerz“ aber mehr als Wert. Zudem verbrachte ich einer der hiesigen Hitzewellen bei angenehmen Temperaturen.



Anfangs August löste ich das Versprechen an die Kinder meiner Freundin ein in Holland (Friesland) Hausbootferien zu machen. Wir verbrachten dort zu sechst eine vergnügliche Woche. Die beiden Kinder und je ein Gespänchen bekamen etwas nautische Grundkenntnisse und ich durfte feststellen, dass ich mein Schiffer Patent immer noch zu recht besitze und ich auch Fahrzeuge ohne Räder immer

noch sicher ans Ziel bringe.

Wie bei mir eben so ist, kann ich schlecht nein sagen, wenn es um Herausforderungen geht. Als ein Kollege mit dem Wunsch an mich herantrat seine dreihundert Schweine eine Woche lang zu Betreuen erlag ich dem Reiz auf etwas Neues und sagte zu. Zuerst musste ich natürlich lernen was da zu tun ist. Dann kam es Ende September zum Einsatz. Die Arbeit brachte mich körperlich an den Anschlag, aber sie



brachte nebst Befriedigung auch wieder etwas in meinen Erfahrungsschatz.



Anfangs Oktober nahm ich, nach mehreren Jahren Abstinenz, wieder Aktiv am Fahrzeugtreffen in Bauma teil. Es war toll wieder einmal mit motivierten Kollegen einen Grossanlass durchzuziehen.





Nur drei Tage später verabschiedete ich mich von Europa. Meine neue Freiheit gestattete mir meinen vor vier Jahren entstandenen Traum einer weiteren Reise im südlichen Afrika. Von Summerset West in der Nähe von Kapstadt startete ich

eine 8'750 Kilometer lange Rundreise bis nach Namibia und zurück. Wir durchquerten Steppen, Sand- und Stein-



wüsten. Besuchten Felsmalereien, alte Pflanzen und versteinerte Bäume. Kundige Führer brachten uns Natur, Leute und Geschichte nahe. Fuhren nebst Asphaltstrassen auch die unmöglichsten Sand- und Bergstrassen. Auch die Eisenbahn kam nicht zu

kurz. Ist doch mein Reisebegleiter und Freund einer der besten Kenner der namibischen Eisenbahnen. Interessant war auch ein Besuch bei einem Kameraden auch der Primarschulzeit, der nun seit vierzig Jahren in der Nähe von Kapstadt lebt. Nach fünf Wochen war ich



dann wieder zu Hause.



Weihnachten feierte ich, entgegen meiner sonstigen Gewohnheit, besinnlich mit meiner Mutter, meiner Schwester und meiner Exfrau. Zwei Tage später feierten wir noch den fünfundachtzigsten Geburtstag von Mutter. Diesmal waren auch die Enkel und deren Zugemüse dabei.

Auf das, dass wir uns recht bald wieder irgendwo über den Weg laufen.

Beat Joos

